

Geteilte Erfahrung Migration im deutsch-türkischen und türkischen Film

Migration ist nicht nur als Kulturwechsel derer zu verstehen, die sich aus ihrer Heimat in ein anderes Land aufmachen, sondern auch als soziokultureller Veränderungsprozess, in den alle Bürger des Ziellandes unabdingbar eingebunden sind. Davon ausgehend fragt das Projekt, wie eine ‚geteilte Erfahrung Migration‘ überhaupt möglich ist, und richtet dabei den Untersuchungsfokus auf die zahlreichen Filmproduktionen, in denen Migration nach Deutschland und Remigration in die Türkei zum Thema werden.

Bisher bestehen in der Türkei kaum Kenntnisse darüber, wie vielfältig die Kino- und Fernsehproduktionen sind, die sich in Deutschland mit Migration auseinandersetzen. Ebenso gibt es in Deutschland fast kein Wissen über türkische Filme, in denen vor allem Remigration zum Sujet des Erzählens wird. Doch haben sich in Deutschland und der Türkei durch diese Filme jeweilige Vorstellungen über das andere Land herausgebildet. Denn Kino- und Fernsehfilme erlauben vermittels ihrer Emotionalisierungsstrategien in besonderer Weise eine ‚geteilte Erfahrung Migration‘.

Im Rezeptionsprozess nehmen die Zuschauer nicht nur eine Beobachterposition ein, sondern begeben sich durch ihr Imaginationsvermögen auch in die filmische Welt hinein. Sie werden durch die erzählte Geschichte emotional berührt und beglaubigen damit eine ästhetisch gestaltete Wirklichkeit. Dieses empathische Mitgehen eines größeren Kinopublikums, das die Erfahrung Migration im engeren Sinne meist gar nicht teilt, ist für den Aufbau eines transkulturellen Gedächtnisses besonders relevant. Denn gesellschaftliche Wandlungsprozesse und Umbrüche mit weitreichenden Folgen für das soziale Miteinander können erst dann zu einer ‚geteilten Erfahrung‘ werden, wenn sie in künstlerischer Form in immer neuen Variationen Gestalt finden.

In diesem Projekt werden von daher deutsch-türkische und türkische Filme in ihrem Potential untersucht, die Zuschauer in ein emotionales Miterleben hineinzuführen, das eine Annäherung, wenn nicht gar Identifikation mit der jeweils ‚anderen Seite‘ ermöglicht. Unter diesem Aspekt ist eine (bisher nicht vorliegende) Monographie zur Geschichte des deutsch-türkischen Films in Arbeit. Dabei geht es um filmische Emotionalisierungsstrategien, Genremuster, Sujets, Plotmuster und Narrative der Migration und Remigration vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen und filmästhetischen Entwicklung in Deutschland und der Türkei. Ergänzend entsteht in Kooperation mit dem Kollegen Ersel Kayaoğlu von der İstanbul Üniversitesi ein Lexikon zum deutsch-türkischen und türkischen Migrationsfilm, in dem die Narrative zur Migration und Remigration sämtlicher Produktionen nach Leitkategorien wie ‚Gewalterfahrungen‘ und ‚Traumaverarbeitungen‘ oder ‚Integrationsversuche‘ vorgestellt werden. Überdies soll ausgehend von den Filmanalysen die Türkei als Teil gesellschaftlicher Wirklichkeit in Deutschland in einem Ausstellungskonzept in den Blick kommen. Mit diesen Formen der Vermittlung von Forschungsergebnissen in den außeruniversitären Bereich will das Projekt die Deutungskompetenz für filmische Migrationsnarrative stärken. Es sucht einen verstehenden Zugang zur Türkei als einem integralen Teil deutscher Inter-Kultur.